

wortung für das Territorium in gleichem Maße wahrgenommen. Heute haben die Genossen aus den BPO mehr Verständnis für die kommunalpolitischen Probleme, weil Ortsleitungsmglieder und Abgeordnete regelmäßig in den Betrieben dazu sprechen.

Erfolge, aber keine Selbstzufriedenheit

Trotz aller Erfolge haben wir keinen Grund, uns in Zufriedenheit zu wiegen. Allein der weitere Aufbau des VEB Getreidewirtschaft, die Errichtung eines Mischfutterwerkes, die Fertigstellung der 25 000er Schweinemastanlage und anderes mehr erfordern das Denken in größeren Dimensionen. Gerade darum ist große Überzeugungskraft jedes einzelnen Genossen notwendig.

Das zu erreichen, hat unsere Ortsleitung Maßnahmenpläne erarbeitet, die die Grundlage für die Tätigkeit der Genossen in den staatlichen Organen, in der Nationalen Front und in den Massenorganisationen bilden. Dadurch hat sich die gesellschaftliche Aktivität erhöht, die Verbindung der Genossen zu den Bürgern gefestigt. Zahlreiche Foren und Aussprachen wurden mit den Einwohnern geführt, drei arbeitsfähige Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front gebildet, eine Straße der Besten gestaltet und Informationsblätter herausgegeben.

Regelmäßig finden Erfahrungsaustausche mit den Sekretären der Parteiorganisationen unserer Stadt statt. Wir übermitteln ihnen unsere Konzeptionen für die politische Massenarbeit zur Durchsetzung der volkswirtschaftlichen Aufgaben unseres Territoriums. Allerdings war es in der Vergangenheit mitunter so, daß zwar die Sekretäre zu diesen Aussprachen kamen, unsere Pläne und Vorschläge auch akzeptierten, diese jedoch nicht ständig zur Grundlage des Handelns ihrer Grundorganisation machten.



Er hat nicht nur ein Herz für die Jugend, der Leiter der Station Junger Techniker und Naturforscher des Kreises Cottbus-Land, Genosse Günter Wilke. Als Sekretär der Ortsleitung unserer Partei in Drebkau ist die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller Bürger des Territoriums sein besonderes Anliegen.

Foto: Adi Wawro

Leserbriefe

kraft ihren Beitrag leisten wollen.

Unser Kollektiv mit dem verpflichtenden Namen „Georgi Dimitroff“ gehört auf vielen Gebieten zu den Schrittmachern. Alle Produktionsarbeiter nehmen an der Bewegung Qualitätsarbeiter teil. Der größte Teil von uns hat den betrieblichen Ehrentitel Qualitätsarbeiter in der Stufe Gold bereits errungen und ihn schon zum wiederholten Male verteidigt. Voller Stolz tragen wir den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und „Kollektiv der DSF“.

Nach dem IX. Parteitag haben wir unsere persönlich-schöpferischen Pläne noch einmal gründlich durchdacht und zu der Verpflichtung von 2652 Stunden weitere 725 hinzugelegt. Umgerechnet sind das pro Arbeitsplatz gute 16 Stunden, fast zwei Tage Arbeitszeiteinsparung.

Es ist uns nicht leichtgefallen, unsere persönlichen Zielstellungen um durchschnittlich 25 Prozent zu erhöhen, denn Reserven im Schubfach sind immer seltener. Daß dennoch welche erschlossen werden können, zeigen die neuen Wege, die wir be-

schritten haben. So haben wir zum Beispiel im Kollektiv unsere persönlich-schöpferischen Pläne beraten und erarbeitet. Das ist für uns eigentlich nichts Neues. Neu daran ist aber, daß zu unserem Kollektiv auch der Technologe Genosse Sigmund Fabrizius gehört und ein gewichtiges Wort mitzureden hatte. Genosse Oskar Hartung und Kollege Günter Baumann haben beispielsweise mit dem Technologen Sigmund Fabrizius nach einem Weg gesucht, um auf den Automaten entgraten zu können. Das Ergebnis ist nicht nur eine